Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 248. **Donnerstag den 23. Oktober 1890.** **VIII. Jahrg.**

***, Die Unabhängigkeit der richterlichen Beamten.**

In Königsberg schwebt zur Zeit eine Disziplinaruntersuchung gegen einen Richter, der bei den letzten Reichstagswahlen für die freisinnige Partei agitatorisch thätig gewesen ist. Die deutsch-freisinnige Presse knüpft an diese Thatsache wieder die bekannten Deklamationen über die durch die „Reaktion“ bedrohte Unabhängigkeit der Richter. Das ist unseres Erachtens eine völlig falsche Stellungnahme; denn gerade um diese Unabhängigkeit zu wahren, ist das Vorgehen gegen den Königsberger Juristen geschehen. Es handelt sich doch nicht darum, den richterlichen Personen die Bekundung ihres politischen Standpunktes oder die Ausübung ihrer politischen Rechte zu verschränken, es handelt sich vielmehr um die Feststellung der Thatsache, daß ein Richter, welcher sich unter die Menge mischt, um diese für eine bestimmte Partei zu haranguiren, bei Ausübung seiner richterlichen Funktionen nicht mehr diejenige Unbefangenheit besitzen kann, welche ihm eigen sein muß, um einen „unabhängigen“ Spruch zu fällen. Ist ein Parteiführer an sich schon mehr oder weniger daran gewöhnt, alles daraufhin anzusehen, ob es dem Parteiinteresse schädlich oder förderlich ist; wievielmehr wird dies bei einem zielbewußten Demokraten zutreffen, dessen Grundsatz es ist, alles hintenanzuhalten, was der Partei nicht — zweckdienlich zu sein scheint. Wie weit in dieser Anschauung die Freisinnigen gehen, zeigt beispielsweise nachstehende Stelle aus einem Aufsatze des Abgeordneten Barth in der „Nation“:

„Es handelt sich“, so heißt es darin, „nicht allein darum, ob sich ein Stadtverordneter für die durch die gegenwärtige Städteordnung gewährleisteten Rechte der Selbstverwaltung erklärt; es kommt auch darauf an, ob er bereit ist, diese Rechte im — schlimmsten Falle mit materiellen Benachtheiligungen für das Gemeinwesen .... zu vertreten.“

Was hier bezüglich der Kommunalverwaltung gesagt ist, hat für die Freisinnigen allgemeine Giltigkeit. Aus diesem Grunde kann ein für die gedachte Partei als Führer oder Agitator sich bethätigender Richter für „unabhängig“ nicht erachtet werden.

Die deutsch-freisinnige Partei geht freilich von der Fiktion aus, nur der wahrhaft liberale Mann sei unabhängig, diese Unabhängigkeit bilde aber eine unveräußerliche Eigenschaft gerade ihrer Gesinnungsgenossen. So schwört schließlich die freisinnige Presse auf das Dogma:

„Freisinnig“ ist gleich „Unabhängig.“ Was aber thatsächlich die Freisinnigen unter dem Begriff Unabhängigkeit verstehen, hat uns die „liberale Aera“ des Jahres 1861 gezeigt. Damals wurde bekanntlich die Fortschrittspartei wegen der angeblichen Schwäche und Lauheit des liberalen Ministeriums Auerswald-Schwerin gebildet; man machte diesem Ministerium nämlich den Vorwurf, daß dasselbe zu viele Gegner unter den Beamten dulde. In das Programm der Fortschrittspartei wurde darum auch folgende Bestimmung aufgenommen:

„Für unsere inneren Einrichtungen verlangen wir eine feste liberale Regierung, welche ihre Stärke in der Achtung der verfassungsmäßigen Rechte der Bürger sieht und versteht, ihren Grundsätzen in allen Schichten der Beamtenwelt unnachsichtig Geltung zu verschaffen und uns auf diesem Wege die Achtung der übrigen deutschen Stämme erringt und erhält.“

Wie es bei Ausführung dieses Programmpunktes um die Unabhängigkeit der Beamten bestellt sein würde, braucht nicht des weiteren ausgeführt zu werden. Es genügt auf den Mißbrauch des in Rede stehenden Begriffs seitens der Fortschrittler einfach hinzuweisen.

Politische Tagesschau.

Der preußische Landtag ist mittels königlicher Verordnung von gestern auf den 12. November nach Berlin berufen worden.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Durch die Presse ging dieser Tage die von dem „Görlitzer Anzeiger“ gebrachte Mittheilung von einem dem Minister für Handel und Gewerbe vorliegenden Plan der Errichtung einer Arbeiterkolonie in Lichtenberg bei Berlin, in welcher neben anderen gemeinnützigen öffentlichen Bauten 4000 Wohnhäuser für kleine Beamte und Arbeiter errichtet werden sollen. Dem Plan lag die Voraussetzung eines hypothekarischen Staatsdarlehns zu 3%, um welches der Minister gebeten wurde, zu Grunde. Diese Mittheilung war mit der Bemerkung eingeleitet, daß die preußische Staatsregierung infolge dieser Anregung sich nun ernstlich mit der Frage, Wohnhäuser für die Arbeiter zu schaffen, beschäftige. Der in Rede stehende Plan, welcher ohne jegliche Anregung und ohne Vorwissen der Regierung aufgestellt worden, ist in der That kürzlich — am 10. Oktober — dem Minister für Handel und Gewerbe vorgelegt worden. Dem Einsender, einem Fabrikbesitzer, ist indeß, wie wir vernehmen, unter dem 20. Oktober erwidert worden, daß der Minister zwar jedes Unternehmen mit Freude begrüße, welches dem Mangel gesunder und billiger Arbeiterwohnungen abhelfen will, daß er aber, abgesehen von dem Mangel entsprechender Fonds, grundsätzlich es ablehnen müsse, Baugesellschaften durch direkte Beihilfen oder Gewährung hypothekarischer Darlehen aus Staatsmitteln zu unterstützen. Der Minister hege vielmehr „keinen Zweifel, daß sich in Berlin genügender Kapital-Reichthum und Gemeinsinn finden werde, um ohne Staatshilfe Baugesellschaften ins Leben zu rufen, welche der Wohnungsnoth in wirksamer Weise abhelfen und sich dabei mit einem mäßigen Gewinn begnügen.“ — Es darf hieran die weitere Bemerkung geknüpft werden, daß die Beschäftigung mit der Wohnungsfrage im Kreise der Regierung nicht erst auf jene Anregung hin erfolgt ist, daß vielmehr seit Wochen über die Berliner Wohnungsverhältnisse und gemeinnützigen Bauunternehmungen Erhebungen angestellt sind, welche mit jenem Projekt in keinem Zusammenhang stehen.

Bezüglich der Verhandlungen über ein zollpolitisches Abkommen mit Oesterreich-Ungarn theilen die „Berl. Pol. Nachr.“ mit, daß am letzten Sonnabend unter Vorsitz des Herrn v. Boetticher Verhandlungen begonnen haben zur Gewinnung derjenigen Punkte, welche als Grundlage dienen sollen. An den Verhandlungen nehmen Sachverständige aus den einzelnen Bundesstaaten theil; Elsaß-Lothringen ist durch den Unterstaatssekretär v. Schraut vertreten. Die Berathungen sind am Montag fortgesetzt worden.

Von einer Aufhebung der Agrarzölle von Seiten Deutschlands könne, so wird in einer Berliner Zuschrift des „Pester Lloyd“ ausgeführt, keine Rede sein. Nur eine Milderung des bisherigen Druckes sei beabsichtigt, und diesbezüglich herrsche grundsätzliche Einigkeit. Die Aufhebung des Identitäts-Nachweises und die Oeffnung der Grenze für lebendes Vieh aus Oesterreich-Ungarn seien jedoch als Vorläufer einer allgemeinen Erleichterung des Handelsverkehrs zwischen den Dreibundstaaten anzusehen. Die Zuschrift betont ausdrücklich, daß eine Erleichterung auch im Verkehr mit Italien beabsichtigt ist.

Aus Straßburg i. E. wird gemeldet, daß dortige Arbeiterkreise die Absendung einer Petition an den Reichstag um Abschaffung der französischen Preß- und Vereinsgesetzgebung planen. In ganz Elsaß-Lothringen sollen Unterschriften gesammelt werden. Man hofft auf eine zahlreiche Betheiligung auch des bürgerlichen Elementes.

Major v. Wissmann hat die letzte Zeit seiner Anwesenheit gut benutzt, für die Dampfer auf den zentralafrikanischen Seen Interessenten zu gewinnen und die Sache in die richtigen Wege zu leiten, so daß nach seiner Abreise keine Schwierigkeiten vorliegen, welche verzögernd wirken. Die Sammlungen müssen noch fortgesetzt werden, da die Kosten für die drei Dampfer mindestens 500 000 Mk. betragen. Bei den Sammlungen, welche bis jetzt nur in engerem Kreise stattfanden, zeigt sich die erfreuliche Erscheinung, daß einige Fabrikanten bereit sind, durch Lieferung von Materialien das Werk zu unterstützen. Andere Fabrikanten, welche Baumwollzeuge zur Bezahlung der Träger liefern wollen, haben sich bereits gemeldet.

Es steht fest, daß eine Kooperation Deutschlands und Englands in Witu stattfindet. Die betreffenden Schiffe Deutschlands sind bereits auf dem Wege nach Witu. Dort wird zuerst eine Untersuchung eingeleitet werden über die Anlässe zu dem mörderischen Vorgehen gegen Künzel und seine Genossen und sodann wird erörtert werden, ob der Sultan Fumo Bakari Theil an der Schuld hat.

Der nunmehr zum Oberbürgermeister von Danzig erwählte Abgeordnete Dr. Baumbach hat vor seiner Wahl erklärt, daß er seine parlamentarische Thätigkeit einschränken und selbst an die Niederlegung des Mandats denken werde, sobald sich die Unzuträglichkeit seiner Beibehaltung ergeben sollte. Infolge dieser Erklärung bezweifelt man, ob Hr. Baumbach ferner in der Lage sein werde, sein Amt als zweiter Vizepräsident des Reichstages fortzuführen.

Ein sehr wunder Punkt auf dem sozialdemokratischen Parteitage war die Ablehnung der Untersuchung über die Gründe, aus welchen im früheren „Sozialdemokrat“ Dutzende von Parteigenossen als Polizeispitzel durch die „eiserne Maske“ hingestellt wurden. In einzelnen Fällen mag der Beweis für vorgekommenen Verrath erbracht worden sein, in allen Fällen sicher nicht. Einzelne der Gebrandmarkten, darunter ein ehemaliger Reichstagskandidat, haben schon früher und jetzt wiederum beantragt, ihre Angelegenheit gründlich zu untersuchen und die Beweise zu liefern, und der Delegirte Keßler und Genossen stellten einen förmlichen darauf bezüglichen Antrag. Der Abgeordnete Singer erklärte aber, es würde zwar zu bedauern sein, wenn irgend jemandem durch die Mittheilungen der „eisernen Maske“ Unrecht geschehen sei, das Geheimniß der letzteren könne aber nicht gelüftet werden. Singer bezeichnete die „eiserne Maske“ als Phantom. Ihre Enthüllungen seien auf die Wahrheit

---

Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Die eingetretene Pause unterbrechend, veranlaßte Claus Schmidt seinen Gast von Australien zu sprechen, darauf begehrte dieser Abendbrot und zog sich, als es nach seinem Zimmer gebracht worden, seinen Wirthen eine gute Nacht wünschend, dorthin zurück. Als diese sich allein wußten, sagte hastig und kaum noch im Stande, ihre Aufregung zu beherrschen, Frau Bornhorst:

„Nun wissen wir unerwartet alles, — alles und ich —“

„Ich bitte Dich, Magdalena, sei ruhig und besonnen,“ unterbrach ihr Bruder, sie voll Besorgniß betrachtend.

„Das werde ich gewiß sein, Claus,“ entgegnete sie schnell, „weiß ich doch, was ich Johanna versprochen habe und daß ich demgemäß handeln muß! — Durch eine Fügung des Allmächtigen aber ist der Fremde zu uns gelangt — —“

„Und durch diesen wissen wir, wie es noch gestern um Friedrich Erdmann gestanden!“ antwortete Claus Schmidt.

„Ja, er lebt, ist gesund, hat eine zweite Frau und Kinder und freut sich mit ihnen des Reichthums, den seine ersten Kinder ebenfalls theilen sollten,“ sprach voll Bitterkeit seine Schwester.

„Ihm aber mag dabei nicht so ruhig zu Muthe sein, wie Dir, die Du so getreulich für sie sorgst,“ fiel Frau Schmidt ein.

„Das ist möglich,“ erwiderte ihre Schwägerin, „obgleich er gewiß annimmt, daß wir ihn nicht erreichen können, während doch nur eine gute Tagereise zwischen uns liegt, die leicht zurückgelegt ist!“

„Wolltest Du das wirklich thun, Magdalena?“ rief fast erschrocken ihr Bruder.

„Darüber vermag ich noch nichts zu sagen,“ entgegnete sie ruhig. „Wie könnte ich auch so schnell einen so wichtigen Entschluß fassen? Erfahren aber muß ich, wie es um das Erbtheil der Kinder steht, und dazu habe ich mir die Namen der Stadt und des Gutes genau gemerkt und werde sie mir aufschreiben!“

„Das will ich ebenfalls thun,“ sagte Claus Schmidt, „und wenn einer von hier hingehen soll und muß, so laß mich das thun. Die Anwesenheit eines fremden Mannes würde in Grönwohld weniger auffallen, als die einer Frau und ich könnte allenfalls ein Holzgeschäft als Grund der Reise angeben!“

„Laß diesen Abend die Sache ruhen, Claus,“ antwortete langsam und mit Nachdruck Frau Bornhorst. „Ich aber will nachdenken und überlegen, was geschehen soll und muß, und der Himmel wird mich das Rechte finden lassen!“

XI.

Haus Grönwohld war seit Jahren mit nur wenigen kurzen Unterbrechungen bewohnt und in dem prächtigen Herrenhause kehrten Gäste von nah und fern ein. Die Gutsherrschaft erfreute sich einer großen Beliebtheit, da sie sich weder stolz noch zurückhaltend benahm, die Lage der Tagelöhner und Arbeiter verbesserte und in menschenfreundlicher Weise für das Wohl von deren Kindern sorgte.

Die Familie hatte sich im Laufe der Zeit vermehrt. Friedrich Erdmann war Vater noch zweier Kinder geworden, eines Sohnes, der im vierten Jahre stand, und einer Tochter, die deren noch nicht zwei zählte. Sie gediehen in erwünschter Weise und belebten theilweise die meist so öden Räume, über deren Vollendung auch Herr Otto Erdmann hinweggestorben war und die nach seinem Tode sein Sohn und seine Schwiegertochter seinen Plänen und Angaben gemäß renovirt hatten. Der Knabe — er hieß nach seinem Großvater Otto — glich seiner Mutter und war ein hübsches gewandtes Kind, dessen Spiele und Beschäftigungen große Vorliebe für die Landwirthschaft verriethen. Das kleine Mädchen ward nach der Großmutter Agnes genannt, der sie auch mit dem goldblonden Haar und den schwarzen Augen ähnlich war.

An einem Nachmittag, etwa 6 Wochen später, als Frau Bornhorst zuerst den Namen des Familiengutes gehört, befanden sie sich im Garten hinter dem Herrenhause, der im Sommer fast ihr steter Aufenthalt war. Hier spielten sie, gehütet von einer Wärterin, unter den Augen ihrer Mutter, welche sich im Gartensaal aufhielt und beschäftigte. Der kleine Otto belud seinen Wagen mit dem frischgemähten Gras des Rasens und sein Schwesterchen strengte sich an, ihm dabei, so gut es ihre kleinen Gliedmaßen gestatteten, zur Hand zu gehen. Frau Erdmann hatte sich seit der Zeit, wo zuerst ihr Name genannt worden, allerdings, doch nur zu ihrem Vortheile, verändert. Ihr Gesicht war blühender als ehemals und ihre Augen und Züge hatten einen weicheren, milderen Ausdruck erhalten. Ihre Gestalt hatte sich kräftiger und stattlicher entwickelt und sie hatte im Auftreten und Benehmen die ruhige Sicherheit einer reichen Frau. Die ihr sonst eigene Lebhaftigkeit war ihr geblieben und Erfahrung und die Zeit hatte ihre geistigen Fähigkeiten noch geschärft und gereift. Wie damals, als sie mit ihrem Gatten und Schwiegervater in Mentone war, galt sie auch jetzt allen, mit denen sie in Berührung kam, als eine glückliche Frau, im Besitze alles dessen, was ihr Herz nur wünschen konnte. Sie that das ihrige, um diese Meinung aufrecht zu erhalten, denn sie wußte und fühlte nur zu gut, daß sie keine glückliche Frau war. Ein etwas, für das sie keinen Namen hatte, das sie nicht kannte, nur unbestimmt ahnte, störte ihre Ruhe und ihren Frieden und ließ sie fragend und forschend auf ihren Gatten blicken, wenn er, was indeß nur selten geschah, sich unbeachtet glaubte, mit trübem Ernst und offenbar schweren Gedanken beschäftigt ins Weite stierte und tiefe Seufzer seine Brust hoben. Was mochte ihn quälen, — was ihm Sorge bereiten? — Seit ihrer Vereinigung lag sein Leben, das in angestrengter Thätigkeit verfloß, offen und klar vor ihr, was aber konnte in der Vergangenheit geschehen sein, das auch seinem Vater verborgen geblieben und vielleicht sein Gewissen bedrückte? — Diese Fragen

geprüft worden. In demselben Athemzuge behauptete er jedoch, daß im Inlande niemand die „eiserne Maske" kenne, und daß, trotz aller Sympathie mit etwa ungerecht Beschuldigten, mit der Sache Schluß gemacht werden müßte. Das Interesse der Partei stehe über dem Interesse der einzelnen. Also der einzelne, sei er auch noch so reell und tüchtig, kann immerhin mit Füßen getreten und seines höchsten Gutes, seiner Ehre, beraubt werden, wenn nur das sogenannte Parteiinteresse nicht darunter leidet. Das ist die Gerechtigkeitsliebe derjenigen Partei, deren Presse über die Ungerechtigkeit der Gegner alltäglich großes Geschrei erhebt. Die ganze Behandlung der Angelegenheit berechtigt zu der Annahme, daß die Parteileitung in den meisten Fällen gar nicht im Stande ist, den Beweis für die höchst ehrenrührigen Behauptungen des „Sozialdemokrat" zu erbringen.

Die Sozialdemokraten wollen ein besonderes sozialistisches Amt errichten, dessen Chef Bebel wird. Das Amt wird Enquêten über die Verhältnisse in den verschiedensten Gewerkschaften veranstalten. Herr Bebel hat vor kurzem bereits einen Versuch gemacht und eine sehr tendenziöse und einseitige Enquête über die Lage im Bäckergewerbe durchgeführt.

Das halbamtliche Organ der ungarischen Regierung, der „Nemzet", dementirt das Gerücht, Graf Kalnoky werde während seines Tiroler Aufenthaltes mit Caprivi oder Crispi zusammenkommen.

Im österreichischen Landtag brachten gestern die Abgeordneten Schneider und Baumann den Dringlichkeitsantrag auf Sequestrirung der Pferdebahnen ein mit der Motivirung, daß die Betriebsaufnahme mit Hilfskräften ein Blutbad zur Folge haben würde. Der Landtag lehnte die Dringlichkeit ab.

Gegenüber den Meldungen, die Offiziere des österreichisch-ungarischen Heeres beabsichtigten die Habsburg anzukaufen, versichert die „Pol. Korresp.", daß die offiziellen militärischen Kreise einem solchen Projekte gänzlich fernstehen und weder die Ermächtigung zur Anregung desselben noch die Zustimmung zu einleitenden Schritten ertheilt hätten.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien ist ein Handelsabkommen getroffen, durch welches Bulgarien die Vortheile einer meistbegünstigten Nation gewährt werden auf derselben Basis, auf welcher das englisch-bulgarische Uebereinkommen beruht.

Der italienische Marineminister hat eine Untersuchung über die Ursachen des jüngsten Schiffbruches eines Torpedobootes angeordnet. Man vermuthet die Veranlassung zur Katastrophe in der Tollkühnheit des Escadre-Kommandeurs. Der Eindruck des Unglücks in Italien ist groß.

In der am Montag wieder eröffneten französischen Deputirtenkammer brachte der Handelsminister einen Gesetzentwurf, betreffend den allgemeinen Zolltarif, ein. — Im Verlaufe der Sitzung verlangte Goussot (Boulangist), die Regierung am Dienstag über die Maßregeln zu interpelliren, welche sie gegen die boulangistische Agitation zu ergreifen beabsichtige. Die Kammer beschloß die sofortige Verhandlung dieser Interpellation. Goussot begehrte hierauf die Einleitung gerichtlicher Verfolgung gegen seine Partei, damit die Thatsachen aufgeklärt würden. Minister Constans erwiderte, es handle sich um Akte, welche bereits durch den Staatsgerichtshof und durch die überwiegende Mehrheit aller Franzosen verurtheilt seien. Die Regierung werde keine neuen Schritte unternehmen, welche nur denjenigen nützen würden, die sie begehren. Wenn neue strafbare Versuche unternommen würden, werde die Regierung wissen, was sie zu thun habe. Déroulède (Boulangist) erwiderte mit heftigen Ausfällen gegen den Minister, worauf ihm der Präsident die Censur ertheilte. Unter anhaltendem Lärm der Boulangisten wurde schließlich die einfache Tagesordnung angenommen. — Später wurde die Dringlichkeit für den Antrag Hubbard, betreffend die Wahl des Senats durch das allgemeine Stimmrecht, abgelehnt. — Der Beginn der Budgetdebatte wurde auf Donnerstag festgesetzt. — Infolge einiger Zwischenfälle im Verlaufe der Sitzung haben sich die Abgeordneten Déroulède und J. Reinach, Chefredakteur der „République française", Zeugen geschickt.

Der Londoner „Daily Chronicle" hatte das Gerücht verbreitet, ein Reisender habe auf Station Porjetcha auf den Zaren bei der Rückreise von Westrußland nach Petersburg geschossen. Das Gerücht erweist sich nach einer Meldung aus Petersburg als Erfindung.

Die Londoner „Truth", deren Nachrichten man skeptisch gegenüber zu stehen hat, läßt sich melden, der Kaiser von Japan gedenke nächstes Jahr zum Kurgebrauch nach Wiesbaden zu kommen.

Ein seltsamer Plan, der wohl kaum zur Ausführung gelangen wird, ist in London aufgetaucht. Die „Times" hört, daß der neugebildete britische Rhederverein einen Vorschlag principiell erörterte und annahm, welcher dahin geht, sämmtliche Handelsschiffe Englands zu einem zeitweiligen allgemeinen Schifffahrts-Stillstand zu veranlassen als Gegenstoß gegen die unerträgliche, verderbliche Tyrannei der interessirten Arbeiter- und Matrosenvereine.

Die englische Regierung benachrichtigte die Vertreter der auswärtigen Mächte, daß sie die brasilianische Republik anerkannt und den englischen Schiffen den Befehl ertheilt habe, die Flagge der brasilianischen Republik zu grüßen.

Wie aus London berichtet wird, konstatirt Stanley in einem gereizten Schreiben an die „Times" das Fehlschlagen der Sammlung für den Victoria-Nyanzadampfer. Wenn nicht 5000 Pfund Sterl. schleunigst aufgebracht würden, müßten die jetzt gesammelten 2000 Pfund Sterl. anders verwandt werden. Die Deutschen hätten einen bedeutenden Vorsprung.

Aus Cairo wird gemeldet, daß leichte Gefechte stattfanden zwischen Derwischen und der Garnison Suakims, wobei den Derwischen einige Gefangene und Vieh abgenommen wurden.

Aus Suakim wird gemeldet, daß dort neuerdings Streifzüge von Arabern stattfanden, wobei 200 Schafe geraubt wurden. Osman Digma befestigt Kassala. Derselbe soll beabsichtigen, sich selbst als König zu krönen und die Anerkennung seines Königthums durch Italien und Egypten zu erkaufen mit der Verpflichtung, den Mahdi zu bekämpfen und den Sudan dem Handel zu eröffnen.

Aus Newyork meldet ein Kabeltelegramm: Bei dem Bankett ehemaliger Offiziere der Potomac-Armee toastete der Graf von Paris und erinnerte an die Rolle der französischen Monarchie bei der Emanzipation der Unionstaaten; die Monarchie sei für Frankreich die nationale Regierungsform, wie die Republik für die Vereinigten Staaten. Die amerikanischen Republikaner würden verstehen, daß die französischen Monarchisten der Monarchie die Treue bewahren, deren Wiederherstellung sie mit gesetzlichen Mitteln anstreben.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oktober 1890.

— Se. Majestät der Kaiser hatte heute eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler, dann empfing er den kommandirenden Admiral, Frhr. v. d. Goltz, den Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann, den Chef des Marinekabinets, Kapitän z. See, Freiherrn von Senden, den Kriegsminister, General von Kaltenborn-Stachau und den Chef des Militärkabinets, General von Hahnke. Mittags wurde der württembergische Kriegsminister v. Steinheil vom Kaiser empfangen.

— Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß am Geburtstage der Kaiserin mit 21 Schuß zu salutiren und über die Toppen zu flaggen ist, genau so wie am Geburtstage des Kaisers selbst.

— Großfürst Wladimir Alexandrowitsch trifft nebst Gemahlin am 28. d. Mts., einer Einladung des Kaisers folgend, hier ein, um an den Hofjagden theilzunehmen. Die russischen Herrschaften werden im königlichen Schloß zu Potsdam Wohnung nehmen.

— Die Herzogin v. Edinburgh und der Großherzog und die Großherzogin Wladimir sind zum Besuch der Königin von Württemberg von Koburg nach Stuttgart abgereist.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des preußischen Kriegsministers v. Kaltenborn-Stachau zum Bundesbevollmächtigten.

— Graf Waldersee ist in Kreisau bei dem Generalfeldmarschall Graf Moltke zur Theilnahme an den Jagden eingetroffen, um alsdann im Auftrage des Kaisers den Grafen Moltke anläßlich des 90. Geburtstages nach Berlin zu geleiten.

— Dr. Peters erhielt eine Einladung des Großherzogs von Sachsen-Weimar zum Besuch nach Heinrichsaue und begiebt sich am 23. Oktober dorthin.

— Der Vorstand der deutsch-sozialen Antisemitenpartei besteht z. Zeit aus den Herren Dr. König-Witten, Dr. Paul Förster, Max Liebermann von Sonnenberg, Dr. Hentschel, Röder-Kassel, Dr. Vogel-Freiburg i. B., Engelke-Hannover, Dr. Müller-Bremen, Fink-Osnabrück, Dr. Räuber-Nordhausen, Biskamp-Rehna (Waldeck), Pfau-Mühlhausen i. Th., Amtsrichter Wiedemann-Breslau, Rechtsanwalt Klütz-Stettin, Fabrikant Beyer-Chemnitz, Theod. Fritsch in Leipzig; letzterer ist mit der Führung der Geschäfte beauftragt.

— Die Sammlung für den Ankauf des Geburtshauses Moltkes in Parchim hat bis jetzt 34 188 Mk. ergeben; die von Berlin bewilligten 10 000 Mark sind dabei noch nicht mitgerechnet.

Freiburg i. Schl., 21. Oktober. Der Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke wird hier durch einen Fackelzug sämmtlicher Vereine begangen; hieran schließt sich ein Festkommers der gesammten Bürgerschaft.

München, 21. Oktober. Im Namen der hiesigen Stadtgemeinde werden sich der Bürgermeister Dr. von Widenmayr und der Vorstand des Gemeindekollegium zu der Feier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschall Grafen Moltke nach Berlin begeben, um demselben die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt zu überbringen. Graf Moltke hatte sich in einem Schreiben aus Kreisau vom 16. d. Mts. mit Dank zur Annahme des Ehrenbürgerrechts bereit erklärt.

Stuttgart, 21. Oktober. Auf Befehl des Königs finden am Geburtstage des GFM. Grafen Moltke in sämmtlichen evangelischen und katholischen Volksschulen, Gymnasien, Realschulen und Schullehrerseminaren festliche Akte mit Ansprachen und patriotischen Gesängen statt.

Ausland.

Brüssel, 21. Oktober. Nach dem bis jetzt vorliegenden Ergebniß der gestrigen Kommunalwahlen scheint eine merkliche Verschiebung des Besitzstandes nicht eingetreten zu sein; beide Parteien, die liberale und katholische, rechnen sich den Sieg zu.

Paris, 20. Oktober. Die Untersuchung gegen den Kaserneninspektor Dietrich und dessen Schwester, die der Spionage verdächtig sind, hat in Belfort begonnen.

Paris, 21. Oktober. Heute Morgen fand zwischen den Abgeordneten Déroulède und J. Reinach infolge der Zwischenfälle während der gestrigen Kammersitzung ein Zweikampf statt. Keiner der beiden wurde verletzt. Das Pistol Déroulèdes versagte. Die Zeugen Reinachs boten Fortsetzung des Kampfes an. Déroulède lehnte dieselbe ab.

Mentone, 20. Oktober. Die Yacht „Chazali" mit der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich an Bord ist heute nach Genua abgegangen.

Petersburg, 20. Oktober. Hier wird eine asiatische Bank mit einem Grundkapital von 25 Mill. Rubel gegründet.

Sofia, 21. Oktober. Prinz Ferdinand ist mit der Herzogin Maximilian in Bayern aus Philippopel hierher zurückgekehrt.

Provinzial-Nachrichten.

* **Briesen,** 21. Oktober. (Hundesperre. Kontrolversammlungen). Ueber die Ortschaften Kl. Wallitsch, Gr. Wallitsch, Bahrendorf, Gr. Radowisk, Kl. Radowisk Gut, Kl. Radowisk Gem., Za-Radowisk, Zielen und Czystochleb ist eine dreimonatliche Hundesperre verhängt worden. — Die diesjährigen Herbst-Kontrolversammlungen im Kreise Briesen finden statt in Briesen am 3. November, vormittags 9 Uhr; in Dembowalonka am 3. November, nachmittags 2 Uhr; in Gollub am 4 November, vormittags 8 Uhr; in Schönsee am 4. November, nachmittags 2 Uhr.

Aus dem Kreise Strasburg, 20. Oktober. (Weidegang des Viehes). Das Vieh geht noch immer auf die Triften, und man denkt garnicht daran, daß das Gras jetzt keinen Nährwerth mehr hat, wohl aber den Grund zu mancherlei Krankheiten legt. Die Erfahrung lehrt, daß namentlich das Ungeziefer beim Vieh ein krankhafter Zustand ist, welcher infolge von Magenerkältung und Verdauungsstörung durch Spätherbstweidegang verursacht wird. Vor allem darf das Vieh nicht hungrig auf die Weide gehen.

Schwetz, 20. Oktober. (Viehmarkt. Von der Zuckerfabrik). Der heutige Viehmarkt war recht gut beschickt. Die geforderten Preise waren aber so hohe, daß nur einige Händler kauften. Beispielsweise wurden für Milchkühe 400 Mark gefordert und für 270 Mark verkauft. Das Pferdematerial war meist schlechter Qualität und fand deshalb wenig Absatz. — Die hiesige Zuckerfabrik hat einen größeren Posten Rüben von der Fabrik in Culmsee angekauft.

Graudenz, 20. Oktober. (Ein Hochstapler) polnischer Nationalität scheint der hiesigen Behörde in die Hände gefallen zu sein. Derselbe erschien bei mehreren polnischen Familien und verstand es, durch die Angabe, er sei ein hilfsbedürftiger Student, Unterstützungen zu erlangen. Ein Herr aber, dem er verdächtig erschien, bewirkte seine Verhaftung. Es ergab sich, daß er verschiedene auf die Namen Chelminski und Popiel lautende Papiere bei sich führte, welche scheinbar für zwei Studenten der Philosophie aus Wien und Mitglieder eines dortigen polnischen akademischen Vereins ausgestellt sind.

Rosenberg, 20. Oktober. (Entflohener Räuber). Gestern Abend ist es dem Drahtbinder Dracno (Ausländer) gelungen, aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß zu entfliehen. Derselbe saß in Untersuchungshaft wegen Raubes, welchen er mit einem anderen Drahtbinder, der auch ergriffen ist, an einem Genossen in der Finckensteiner Forst verübt hat. Bei der Flucht war der Räuber nur mit Hemde, Hose und Strümpfen bekleidet. Der Flüchtling dürfte sich wohl noch in der Umgegend von Rosenberg versteckt halten.

):(**Krojanke,** 21. Oktober. (Verschiedenes). Ein bedeutendes Sinken der Schweinepreise hat sich in letzter Zeit bemerkbar gemacht. Die Faselschweine sind im Preise beinahe um die Hälfte zurückgegangen. Für Ferkel zahlt man pro Paar 15 Mk, während sie noch vor kurzem bei 30—36 Mk. reißenden Absatz fanden. Auch für Mastschweine werden jetzt nur noch 36—39 Mk. pro Ctr. gezahlt. Diese Preisherabminderung hat wohl vornehmlich darin seinen Grund, daß die ländlichen Besitzer bei dem dürftigen Ausfall der Kartoffelernte den Schweinebestand herabsetzen müssen. Gleichwohl bleiben aber die Fleischpreise auf ihrer früheren Höhe. Das Schweinefleisch kostet nach wie vor 0,70—0,80 M. pro Pfund. — Für den Ctr. Steinkohlen zahlt man hier den hohen Preis von 1,10 M. gegen 0,90 M. des Vorjahres. — Die Obsternte ist in diesem Jahre überaus mäßig ausgefallen; bereits jetzt giebt es keine Aepfel mehr, so daß voraussichtlich der Apfelschmuck diesmal auch so manchem Weihnachtstische fehlen wird. Zur Kultivirung besserer Obstsorten hat sich der hiesige landwirthschaftliche Verein aus der Baumschule von J. B. Pohl zu Frauenburg (Ostpr.) für 80 M. Obstbäume schicken lassen. — Der in der vorigen Woche bei dem Konsistorium zu Danzig abgehaltenen ersten theologischen Prüfung hat sich auch Herr Sieg, der Sohn des hiesigen Bürgermeisters, mit Erfolg unterzogen — Heute fiel hier der erste Schnee.

Flatow, 19. Oktober. (Ungiltige Polizeiverordnung). Bei dem Brande auf der hiesigen Propstei war der größte Theil der hiesigen Gespannbesitzer nicht auf dem Brandplatze erschienen und wurde deshalb mit Polizeistrafe belegt. Die Mehrzahl derselben erlegte die Strafe und ist dadurch eine ganz beträchtliche Summe in die Stadtkasse geflossen. Einzelne der mit Strafmandaten bedachten Besitzer haben aber rechtzeitig Widerspruch erhoben. In der letzten Schöffensitzung stand nun Termin an und es erfolgte kostenlose Freisprechung; nicht etwa weil die angeführten Gründe für stichhaltig anerkannt wurden, sondern weil die hier seit dem 8. Januar 1868 bestehende Feuerpolizei-Ordnung, auf Grund der die Bestrafung erfolgen sollte — ungiltig ist, indem die Publikation derselben nicht nachgewiesen werden konnte.

Dirschau, 20. Oktober. (Zugzusammenstoß). In letzter Nacht gegen 1 Uhr fand auf dem hiesigen Rangier- und Güterbahnhof der Zusammenstoß zweier Züge und zwar eines von Danzig kommenden Güterzuges und eines Rangierzuges statt. Beide Lokomotiven setzten aus und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Menschen sind nicht verunglückt.

Danzig, 20. Oktober. (Auf frischer That ergriffen). Am Freitag Abend zwischen 6 und 7 Uhr ging die Rentierfrau Schulz aus Renkau die Chaussee von Danzig nach Emaus. Sie wurde plötzlich von einem Menschen zu Boden gerissen, in den Chausseegraben gezogen und versuchte der Angreifer der alten 68jährigen Frau Gewalt anzuthun. Als ihm dies nicht gelang, hieb der Thäter auf die alte Frau mit einem Knüppel ein und durchsuchte darauf die Taschen der Schulz, um sie zu berauben. Hierauf würgte der Unmensch die alte Frau und wäre dieselbe sicher das Opfer eines Lust- und Raubmordes geworden, wenn nicht drei die Chaussee passirende Männer den Unmenschen an seinem Treiben gehindert hätten. Der Thäter wurde in der Person des Arbeiters Kuschel aus Christinenhof ermittelt und verhaftet. Die Frau Schulz liegt schwerverletzt darnieder.

Zoppot, 21. Oktober. (Landwirthschaftliche Winterschule). Heute wurde der diesjährige Kursus der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule in Gegenwart der Lehrer, des Amtsvorstehers und mehrerer Bürger eröffnet. Besucht wird die Schule in diesem Jahre von 14 Schülern (1883 13, 1888 18, 1887 7), von denen 3 in dem Kreise Danziger Niederung, 2 im Kreise Thorn und je einer in der Stadt Danzig und den Kreisen Putzig, Berent, Carthaus, Dirschau, Schwetz, Elbing, Pr. Stargard und Marienburg wohnen.

Neustadt, 18. Oktober. (Relegation). Zwei Schüler der obern Klassen wurden vom Gymnasium entlassen und zwar, wie es heißt, weil sie aus einer geheimen polnischen Verbindung, der sie angehörten, trotz einer ernstlichen Verwarnung nicht ausgetreten sind.

Elbing, 21. Oktober. (Abkühlung). Eine bei der jetzigen rauhen Witterung etwas unangenehme Fahrt hatte an einem der letzten Abende ein Schiffer aus Wolfsdorf-Niederung. Derselbe bestieg in angeheiterter Stimmung einen Kahn, um nach dem linksseitigen Nogatufer zu fahren. Als er eine Strecke zurückgelegt hatte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Er konnte zum Glück noch den Kahn ergreifen, vermochte aber nicht, denselben wieder zu besteigen. Nachdem er 1 km weit stromab getrieben war, wurde der Kahn von dem starken Westwinde wieder an das rechtsseitige Ufer verschlagen und konnte sich daher der Verunglückte ans Land arbeiten; er fand bei einem Besitzer ein Nachtquartier. Hoffentlich wird die Wasserfahrt den abgehärteten Mann nicht gar zu übel mitnehmen. (Elb. Ztg.)

Neidenburg, 19. Oktober. (Denunciation einer Ehefrau). Im Sommer d. J. verschwand der in Layß hiesigen Kreises stationirte Forst-

---

quälten sie unabläßig und um so mehr, da sie sich niemandem anvertrauen, selbst ihren Onkel und ihre Tante ihre Besorgnisse nicht ahnen lassen durfte. Sie mußte von der Zeit in irgend einer Weise Licht abwarten, mußte geduldig ausharren und wie bisher ihrem Manne wie allen Menschen gegenüber ein heiteres Gesicht und unbefangenes Benehmen zur Schau tragen. Oder war es richtiger, ihm zu sagen, daß sie ihn durchschaut? — Sollte sie ihn um sein Vertrauen bitten, ihn bitten, sie seine Sorgen und seinen Kummer theilen zu lassen. Sie wußte nicht, welcher Weg der richtige sei, um vielleicht für alle schlimmeres noch abzuwenden.

Als Frau Erdmann wiederum von schweren Gedanken erfüllt ihre Arbeit hatte sinken lassen und achtlos ins Weite starrte, befand ihr Mann sich in seinem Arbeitszimmer und war eifrig mit den Wirthschaftsbüchern beschäftigt, die zu führen er längst Holtzwardt abgenommen, wie er sich unter dessen Leitung in die praktische Verwaltung des Gutes hineingelebt hatte und sie erforderlichenfalls übernehmen konnte. Seine Einträge und Berechnungen nochmals übersehend, schloß er sie dann als am letzten des Monats ab, und auf den an seinem Schreibtisch befestigten Kalender blickend fügte er das Datum des Tages, den 30. Juni, hinzu. Er hatte aber die wenigen Buchstaben und Zahlen kaum geschrieben, als, hastig die Feder von sich werfend, er das Buch bei Seite stieß, nochmals auf den Kalender starrte und halblaut: „der dreißigste Juni" sagte. Dann sank er, mit der Hand über die Stirn streichend, in seinen Sessel zurück, starrte mit fast entstellten Gesichtszügen ins Weite und fuhr nach einer Weile fort:

„Es war ihr Geburtstag, ihrer, die ich nicht zu vergessen vermag, so sehr ich mich auch während der langen Jahre bemüht! — Wie oft sind mir ihre milden blauen Augen gegenwärtig, die stets voll unbeschreiblicher Liebe und Zärtlichkeit auf mich geblickt, und die so lange schon für immer geschlossen sind — —"

(Fortsetzung folgt.)

schutzmann K. und wurde dessen Leiche, mit großen Steinen beschwert, erst nach mehreren Wochen im Layß-See aufgefunden, ohne daß äußere Spuren von Gewalt sichtbar gewesen wären. Von den drei damals verhafteten Personen wollte niemand die That begangen haben, direkte Beweise lagen auch nicht vor. Nunmehr hat die Fischerfrau St. in Layß durch eine Anzeige beim Amtsvorsteher die Verhaftung ihres Ehemannes bewirkt unter der Angabe, daß derselbe bei der Ausübung der unberechtigten Fischerei von K. betroffen, diesen, als er sich anschickte, das Netz zu beschlagnahmen, aus dem Kahn in dasselbe gestoßen und den Kopf des K. so fest mit dem Netze umwickelt habe, daß der Unglückliche sehr bald erstickt sei. Den Leichnam soll St. sodann in die gemeinschaftliche Wohnung gebracht, mehrere Tage dort aufbewahrt und dann in einer Nacht in den See versenkt haben. Ob diese Angaben der Frau auf Wahrheit beruhen, wird die mit Eifer fortgesetzte Untersuchung zeigen. (Allenst. Ztg.)

Königsberg, 19. Oktober. (Der Unstern), welcher seither über unserem Elektricitätswerke geschwebt hat, will noch immer nicht untergehen, denn die Versuche mit der Inbetriebsetzung haben schon wieder eingestellt werden müssen, weil die „neuen Maschinen" sich bereits als reparaturbedürftig erwiesen haben. Wie lange diese „Instandsetzungen" dauern werden, ist nicht abzusehen, aber jedenfalls werden sie von längerer Dauer sein, um so mehr, als die bösen Fehler sowohl in den von Gebrüder Naglo-Berlin gelieferten Dynamos als auch in den Schichau'schen Dampfmaschinen liegen. Man hat bei den Maschinen, welche zur Versuchsbeleuchtung in Betrieb gesetzt waren, festgestellt, daß die Strom- und Hitzeentwickelung so stark war, daß die Maschinen unbedingt bald versagen mußten. Um diesen Fehler zu beseitigen, ist eine geraume Zeit erforderlich, vorläufig ist also von „Königsberg im elektrischen Lichte" keine Rede. (Ges.)

Königsberg, 20. Oktober. (Aufschiebung des Alters- und Invaliditätsgesetzes). Auch das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat beschlossen, das Gesuch an den Reichstag zu richten, derselbe wolle beim Bundesrathe beantragen, daß die Einführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes auf ein Jahr hinausgeschoben werde, um den Interessenten Zeit zu gewähren, sich mit den Bestimmungen desselben vertraut zu machen.

Darkehmen, 18. Oktober. (Präsentation eines Landraths). Der heutige Kreistag hat für die Besetzung des erledigten Landrathsamtes des Kreises Darkehmen den Staatsanwalt von Saucken in Bartenstein, Besitzer der Tarputscher Güter, in Vorschlag gebracht.

Vom kurischen Haff, 20. Oktober. (Die für die Schifffahrt auf dem kurischen Haff) so wichtige Fahrrinne hat in den beiden letzten Jahren eine wesentliche Verbesserung erfahren. Durch das Anbringen von 83 neuen eisernen Tonnen und die Umänderung der vorhandenen in solche, die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend sind, ist nunmehr auf dem ganzen Haff von der Landungsstelle Cranzbeek im Süden bis zum Tief bei Memel die Betonnung ausgeführt. Der Kostenaufwand dafür belief sich im Vorjahr allein auf 41 773 Mark.

Inowrazlaw, 20. Oktober. (Ein Monstre-Schmuggelprozeß) beschäftigte am 17. d. M. unsere Strafkammer von vormittags 9 bis abends 7 Uhr. Nicht weniger als acht Angeklagte aus Turzany bei Inowrazlaw waren theils des Schweine- und Schafschmuggels, theils der Beihilfe und der Begünstigung desselben beschuldigt. Sämmtliche Angeklagte wurden für schuldig erklärt und nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 10, resp. 4, 2 Monaten, 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, außerdem wurde die durch die Versteigerung des eingeschmuggelten Viehes erzielte Summe von 1174 Mark konfiszirt.

Bromberg, 21. Oktober. (Personalien). Der Ober-Postdirektor Wehlack ist nach Halle an der Saale versetzt, um die Leitung der dortigen Ober-Postdirektion zu übernehmen. — In der gestern Nachmittag abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Kirchenraths und der Gemeindevertretung der evangelischen Gemeinde zu Schulitz wurde Pastor Greulich von hier einstimmig zum Pfarrer der dortigen Gemeinde gewählt.

Lokales.

Thorn, 22. Oktober 1890.

— (Zum Geburtstag der Kaiserin). Ein Festtag, den die Fahnen von den Thürmen und Häusern unserer Stadt begrüßen, wird heute vom Hause Hohenzollern gefeiert; grüßend und glückwünschend blickt das deutsche Volk empor zur Kaiserin Auguste Viktoria, die heute ihr 32. Wiegenfest begeht. Reich beglückt durch die Freuden des Familienlebens, am zufriedensten im Schoße der Familie, einfach in ihren Sitten und in der Häuslichkeit, eine beglückende Gefährtin des ernsten, oft von den Lasten der Regierung, von den Sorgen um die Erhaltung des Weltfriedens bedrückten Kaisers, weiß sie in treuer Liebe den Pflichten zu genügen, welche ihr als Landesmutter des Reiches und Preußens obliegen. Schon als sie zum erstenmale ihr Wiegenfest als deutsche Kaiserin beging, priesen Dichter das glückliche Omen, daß die junge Kaiserin in ihrem Namen die beiden Namen der ersten deutschen Kaiserinnen vereinte und so an die milde fromme Kaiserin Augusta und an die feinsinnige kunstverständige Kaiserin Viktoria erinnerte. Oft an der Seite ihres Gemahls im Lande, wie erst vor kurzem in Schleswig-Holstein und Schlesien, erweckte sie durch viele volksthümliche Züge die Begeisterung des Volkes und knüpfte dadurch ein inniges Band zwischen Herrscherhaus und Volk, welches am heutigen Tage im Osten und Westen, im Norden und im Süden der hohen Frau zuruft:

Heil unsrer Kaiserin!

— (Personalveränderungen im Heere). Pancke, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Thorn, zum Prm.-Lt., Hopp, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Danzig, zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 befördert. — Dem Gerichtsassessor Dethlefffen ist unter Ernennung zum Auditeur die zweite Garn.-Auditeurstelle in Thorn übertragen worden.

— (Westpreußische Provinzialsynode). Als königlicher Kommissar der am 11. November zusammentretenden westpreußischen Provinzialsynode ist nicht, wie üblich, der Konsistorialpräsident, sondern ein Mitglied des Oberkirchenraths, Ober-Konsistorialrath von Westhofen, ernannt. — Bis jetzt sind 15 Berathungsgegenstände den Mitgliedern zugegangen, von denen die Abänderung des Kirchengesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen, sowie die Regelung der Sterbe- und Gnadenzeit bei Pfarrstellen die wichtigsten sind. Aus dem Schoße der Synode werden noch zahlreiche Anträge kommen, die bereits vorbereitet werden.

— (Kontrolversammlungen). Die diesjährigen Herbst-Kontrolversammlungen finden in Thorn am 14. November vormittags 8 Uhr für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben A bis K, am 14. November nachmittags 2 Uhr für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben L bis Z, am 15. November vormittags 9 Uhr für die Landbevölkerung statt. Ort der Kontrolversammlungen ist das Exerzierhaus auf der Culmer Esplanade.

— (Einjährig-Freiwilligen Militärdienst). Diejenigen jungen Leute, welche im Besitz des Befähigungszeugnisses zum einjährig-freiwilligen Militärdienst sind und in diesem Jahre 19 Jahre alt werden, müssen bei der zuständigen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vor dem 1. Februar kommenden Jahres den Berechtigungsschein nachsuchen, sonst verlieren sie den Anspruch auf diese Vergünstigung.

— (Beförderung von Getreide und Kleie in loser Schüttung). Für den Bereich des deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes, ausschließlich der badischen, pfälzischen, hessischen, Ludwigs-, Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, sowie der niederländischen Staats- und Rhein-Eisenbahn, sind die bezüglichen Vorschriften vom 1. Oktober ab wie folgt erweitert: Erweist sich die Umladung eines mit Getreide oder Kleie in loser Schüttung beladenen Wagens unterwegs aus irgend einem Grunde als nothwendig, so steht es der Eisenbahnverwaltung frei, das Gut entweder in Säcke gefüllt oder in loser Schüttung in einem anderen Wagen weiterzusenden.

—k. (Es ist Frühling geworden!) — Wer lacht da? — Ja, es ist Frühling geworden — im Konzertsaal. Wohl sind sie bei des Herbstes Nahen gänzlich verstummt, davongezogen, die kleinen Musikanten der Natur, aber um dafür den Großen der Kunst das Terrain zu überlassen. — Statt hinaus in die sonnenglänzende Flur, in die mondschimmernde Einsamkeit, um dort den vieltausend Stimmen, Lauten, Tönen, Klängen, Liedern zu lauschen, wandert man jetzt hinein in die prunkvollen Musikräume, die Menschenhand erbaute, durchstrahlt von künstlichen und künstlerischen, blendenden Lichtern, schimmernder Toilettenpracht, funkelnden Augenpaaren, wo man mit hunderten zugleich sich erfreuen darf an jenen Chören, welche zur Herbst- und Winterszeit die gefiederten Sänger der Lüfte ersetzen, an den Geigen und Flöten, welche für die verstummte Waldkapelle eintreten, an den mehr oder minder hell schmetternden oder süß flötenden Menschenkehlen, die den Jubelklang von Fräulein Lerche oder den melodisch schmelzenden Sang der Frau Nachtigall nachahmen. — Und wiederum wie im Frühling strecken und recken unzählige holde Knösplein und Blüten, Blumen und Blümchen die Köpfe in die Höh', um neugierig, staunend, andachtsvoll zu lauschen, als verkörperte Flora des Ewig-Weiblichen, und wieder murmelt's, rauscht es durch die stattlichen Wipfel längst bemooster Häupter, bewegen sich säuselnd, wiegend, tänzelnd die jungen, kecken Zweige und Sprossen durch die warmen, — oft nur zu warmen! — Lüfte. — Ja, Mutter Natur ist gütig! — sie hält fest an dem urewigen Gesetz des Wechsels, zum Ersatz für anscheinend Verlorenes! — So ists denn also wieder Frühling geworden, „und fehlt es an Blumen im Revier, nimmt man geputzte Menschen dafür!"

— (Eilige Korrespondenz). Um den Briefschaften, welche zwischen 9 und 10 Uhr abends durch die Postbriefkasten in der Breitenstraße und an der Apotheke in der Elisabethstraße aufgeliefert werden, noch die Mitbeförderung mit den zwischen 10 und 12 Uhr nachts abgehenden Nachtschnellzügen nach Berlin und Insterburg zu sichern, besteht die Einrichtung, daß diese Briefkasten noch durch den die letzte Post nach dem Hauptbahnhofe begleitenden Postschaffner unterwegs geleert und daß die Briefe alsdann beim Postamte auf dem Bahnhofe bearbeitet werden. Diese Einrichtung, welche nur auf Widerruf getroffen ist und den Zweck hat, verspäteter eiliger Korrespondenzen zugute zu kommen, ist in letzter Zeit wiederholt durch Einlieferung von Massensendungen mißbraucht worden. Dadurch wird aber der angestrebte Zweck vereitelt, da es nicht möglich ist, auf dem Bahnhofe in der kurzen Zeit bis zum Abgange der Züge — etwa 20 Minuten — große Briefmassen zu stempeln, zu sortiren und zum Zuge zu schaffen. Es ist daher unvermeidlich, daß in solchen Fällen ein mehr oder minder großer Theil dieser Briefe zurückbleiben muß und dadurch erhebliche Verzögerung erleidet. Im eigenen Interesse wird das Publikum daher ersucht, zwischen 9 und 10 Uhr abends in jene Briefkasten nur eilige Korrespondenz hineinzulegen.

— (Steinsprengung in der Weichsel). In dem oberen Stromlauf der Weichsel zwischen der Kroening'schen Kämpe und Czernewitz liegen im Fahrwasser viele Steine von bedeutender Größe. Im September bemerkte der Schiffer Wisotzki aus Podgorz, welcher schon seit Jahren im Auftrage der königl. Strombauverwaltung die Schifffahrthindernisse aus der Weichsel zu entfernen bemüht ist, nahe der Kroening'schen Kämpe 40 cm unter Wasser ein großes Felsstück, welches 5 Mtr. lang und 4 Mtr. breit war. Die Wassertiefe beträgt an der Stelle 5 Mtr. Auf gewöhnlichem Wege war das Hinderniß nicht zu beseitigen. Herr Wisotzki setzte sich durch Vermittelung der Wasserbauverwaltung mit dem Kommando des hiesigen Pionierbataillons in Verbindung und von letzterem wurde ein Kommando Pioniere mit der Sprengung beauftragt. Dieselbe fand vor einigen Wochen statt, wobei 12 Pfund Schießwolle verwendet wurden. Die Wirkung war eine gewaltige. Die von dem Felsstück, welches noch nicht ganz zerstört ist, abgesprengten Stücke ergaben 60 Kbmtr. Steine. Die obere Seite des Felsens liegt bei einem Wasserstande von 0,50 Mtr. unter Null noch um 1,50 Mtr. unter der Wasseroberfläche. Herr W. hatte für die gewährte Hilfe nichts zu zahlen, sondern nur das Sprengmaterial mit 80 Mk. zu vergüten.

— (Stiftungsfest). Der Verein ehemaliger Einundzwanziger (Inf.-Reg. v. Borcke) zu Berlin begeht am Sonnabend den 1. November sein drittes Stiftungsfest in Schmiedels Festsälen, Alte Jakobsstr. 30/32 zu Berlin.

— (Straßensperre). In den nächsten Tagen wird die Bachestraße behufs Herstellung einer Wasserleitungsanlage auf etwa 3 Tage für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

— (Baumfrevel). In der Nacht zum 4. Oktober sind auf der Chausseestrecke Wiesenburg-Gr. Bösendorf 6 Chausseebäume abgeschnitten worden. Der Kreisausschuß sichert eine Belohnung von 30 Mk. demjenigen zu, welcher den Thäter so nachweist, daß seine gerichtliche Bestrafung herbeigeführt werden kann.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Dienstbuch, auf den Namen Frank lautend, ein schwarzer Frack in der Baderstraße, eine Mütze und ein Paar Glaceehandschuhe im Vorraum der Telegrammannahme des Telegraphenamtes. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1,18 Meter über Null. Das Wasser ist noch immer im Fallen. Die Wassertemperatur beträgt heute 6° R. In offenen Prähmen und Handkähnen war heute früh Eis. — Eingetroffen ist heute auf der Bergfahrt der Dampfer „Oliva" mit voller Ladung diverser Güter aus Königsberg.

Für das ortsarme Reinholz'sche Ehepaar in Rudak, welches am 11. November die eiserne Hochzeit feiert, sind in der Expedition der „Thorner Presse" bisher eingegangen: Von C. D. 1,50 Mk., E. F. 2 Mk., gesammelt am gestrigen Herrenabend des Konservativen Vereins 23,50 Mk., Summa 27 Mk. Weitere Gaben nimmt die Expedition entgegen.

Gemeinnütziges.

(Ein neues Mittel gegen Brandwunden) ist kürzlich durch den Zufall entdeckt worden. Eine Frau hatte das Mißgeschick, sich einen Topf siedender Milch über die Hände zu gießen. Vor Schmerz halb ohnmächtig, war sie keines klaren Gedankens fähig und fuhr mit den Händen, um das wüthende Brennen zu lindern, in den gerade offen neben ihr stehenden Mehlkasten. Und siehe da, sofort ließ der Schmerz nach. Die Frau zog nach einiger Zeit ihre Hände aus dem Kasten, ließ aber das Mehl auf der verbrannten Haut und bedeckte die Hände mit einem Tuch. Am andern Tage konnte die Frau ihre Hände wieder gebrauchen. Auch die gefürchteten Brandblasen waren sammt den Schmerzen weggeblieben.

Mannigfaltiges.

(Für den 90. Geburtstag des Grafen Moltke) wird auch in Konstantinopel eine sinnige Feier zu Ehren des greisen Feldmarschalls vorbereitet. Es ist zur Genüge bekannt, wie vom König Friedrich Wilhelm III. der Hauptmann v. Moltke mit mehreren anderen preußischen Offizieren nach der Türkei entsandt wurde, um dort als Instrukteur der osmanischen Armee zu wirken. Ebenso bekannt ist es, daß er die Schlacht bei Nisib mitgemacht hat, in welcher die Türken von Mehemet Ali aufs Haupt geschlagen wurden, allerdings ohne Verschulden Moltkes, dessen Rath von dem türkischen Oberbefehlshaber nicht beachtet worden war. Nichtsdestoweniger sind die Verdienste unvergessen, welche der preußische Hauptmann den Osmanen auch in dieser für sie unglücklich geendeten Schlacht geleistet. Anläßlich des 26. d. M. nun hat der Sultan Befehl gegeben, nach den Veteranen aus jenem vor 51 Jahren stattgehabten Treffen zu forschen. Bis jetzt hat das Seraskeriat vierzehn solcher Leute ausfindig gemacht nebst drei natürlich schon pensionirten Offizieren. Am Geburtstage Moltkes also werden diese siebenzehn im Palaste auf Kosten des Padischah bewirthet werden. Nach dem Mahle soll dann ein jeder aus der Hand des Sultans ein Geschenk erhalten als ein Andenken an die Feier zu Ehren unseres großen Strategen.

(Zur Schaaf'schen Mordthat in Berlin). Sämmtliche Opfer der Schaaf'schen Blutthat dürften bereits gestorben sein. Sonnabend Nachmittag starb die zehnjährige älteste Tochter Anna und die Aerzte erklärten den Zustand der Mutter und der sechsjährigen Else für hoffnungslos. Der Mörder ist noch nicht ermittelt, und es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß er sich das Leben genommen hat. Er ist mittellos von Hause weggegangen und könnte sich also nicht lange verborgen halten. Die Recherchen nach dem Mörder bezw. seiner Leiche werden eifrig fortgesetzt.

(Eisenbahnunfall). Auf der am 1. Oktober eröffneten Sekundärbahn Sagan-Freystadt, in der Nähe von Herwigsdorf, ist der Personenzug entgleist. Mehrere Personen sind verletzt.

(Wegen Majestätsbeleidigung) ist gegen den Redakteur der sozialdemokratischen Mainzer „Volkszeitung" wegen eines Leitartikels in genanntem Blatt Anklage erhoben worden.

(Ein glänzender Erfolg der deutschen Pferdezucht) wird aus Wien gemeldet. Bei dem dortigen großen Freudenauer Herbstrennen der Zweijährigen hat des Hauptgestüts Graditz Hengst „Peter" den 12 000-Guldenpreis gewonnen.

(Streikbewegung). Die Vertrauensmänner der streikenden Tramway-Arbeiter in Wien beschlossen am Montag Abend, auszuharren und den Dienst nur anzutreten, wenn die Dienstordnung abgeändert werde. Die Tramway-Gesellschaft stellt seit gestern neue Bedienstete an. — Einer Reuter-Meldung aus Sydney zufolge verlief eine Konferenz der Offiziere der Handelsmarine mit den Rhedern resultatlos. Die Marineoffiziere weigerten sich, sich von den Gewerkschaftsvereinen zurückzuziehen, was die Rheder als Bedingung der Unterhandlungen verlangten.

(Sturm). An sämmtlichen Küsten Englands herrscht anhaltender Sturm. Mehrere große Dampfer wurden schwer im Sturm kämpfend beobachtet. Dem Panzerschiff „Camperdown" sind die Anker gerissen und 13 Matrosen wurden schwer verletzt.

(Ein ungeheuerer Schatz). Wie russische Blätter berichten, besitzt ein Geistlicher des Kreises Kremenez im Gouvernement Wolhynien eine alte Handschrift, welche besagt, daß an einer bestimmten (auch näher bezeichneten) Stelle ein ungeheuerer Schatz im Betrage von 60 Tonnen Gold noch aus den Zeiten der tatarischen Ueberflutung vergraben liege. Auf der bezeichneten Stelle befindet sich jetzt eine steinerne Kirche, doch hat der bei der Sache natürlich nicht wenig interessirte Pfarrer nach eingehender Untersuchung des Platzes gefunden, daß der Schatz gehoben werden könne, ohne das Gebäude zu verletzen. Es hängt nun davon ab, die Erlaubniß der Regierung zur Hebung des Schatzes zu erlangen, zu welchem Zwecke bereits Schritte seitens des Geistlichen gethan worden sind. Derselbe erbittet sich nur den gesetzlichen Finderlohn.

(Die Entvölkerung Frankreichs) hat wieder einen Beleg erhalten. Le Havre ist eine Stadt von 95 000 Einwohnern; vergangenen Dienstag wurde auf dem Stadthause nicht eine einzige Geburt angemeldet. Nun ist ja das an sich noch kein Beweis, da die Meldungen am Montag und Mittwoch vielleicht zahlreicher als sonst sein könnten. Aber thatsächlich gehen im ganzen Lande unaufhaltsam die Geburten zurück. 1888 gab es 882 639 Geburten und 1889 nur 880 579 Geburten, also 1889 volle 1060 Geburten weniger. Mit den Heirathen ist es ähnlich. 1888 gab es 276 448 Heirathen und 1889 nur 272 934 Heirathen, also 3514 Heirathen weniger.

(Das war eine köstliche Zeit!) Was ein ausgiebiges Mittagsmahl im Jahre 1752 in Berlin gekostet, darüber giebt uns kein Geringerer als Lessing in einem Briefe (vom 2. November 1752) an seinen Vater Auskunft. Auf die Anfrage des besorgten Vaters, der gehört, daß es dem jungen Litteraten, der gerade seine Stellung als Privatbibliothekar bei Rüdiger verloren hatte, schlecht ginge, schreibt Lessing u. a. folgendes: „Der Tisch bekümmert mich in Berlin allerwenigstens. Ich kann für 1 Groschen 6 Pf. eine starke Mahlzeit thun!"

(Die vier Elemente). In einem mährischen Städtchen leben vier Brüder von den vier Elementen, und zwar der eine als Hufschmied vom Feuer; der zweite als Fischer vom Wasser; der dritte als Küchengärtner von der Erde, und der vierte als Blasbalgtreter von der Luft.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Okt.	21. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	246—75	245—25
Wechsel auf Warschau kurz	246—25	245—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—80	98—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	70—80	70—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—20	
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—10	96—
Diskonto Kommandit Antheile 14%	219—20	219—75
Oesterreichische Banknoten	176—90	177—50
Weizen gelber: Oktober	193—	194—
April-Mai	191—50	192—
loko in Newyork	110—40	109—90
Roggen: loko	174—	174—
Oktober	177—50	176—70
Oktbr.-Novbr.	169—50	169—50
April-Mai	162—20	162—20
Rüböl: Oktober	66—90	67—10
April-Mai	58—30	58—80
Spiritus:		
50er loko	63—	63—30
70er loko	43—50	44—
70er Oktober	43—	44—
70er April-Mai	39—20	39—50

Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. resp. 6½ pCt.

Königsberg, 21. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 64,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 44,75 Mark.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
21. Oktober.	2hp	761.7	+ 4.3	SW³	4	
	9hp	763.8	— 1.4	N³	0	
22. Oktober.	7ha	763.7	— 1.1	W²	4	

(Bei der Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig), gegründet 1830 (alte Leipziger), wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1890 3982 Versicherungsanträge über 27 172 100 Mk. Versicherungssumme (507 Anträge und 2 361 350 Mk. Versicherungssumme mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres) gestellt und 525 Versicherte mit einer Versicherungssumme von 2 820 100 Mk. als gestorben angemeldet. Der Versicherungsbestand stellte sich am 30. September 1890 auf 51 000 Personen und eine Versicherungssumme von 330 Millionen Mk., der Vermögensbestand auf 85 Millionen Mk., die Dividende der Versicherten beträgt im laufenden Jahre 42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Tante

Frau Henriette Schubert

geb. **Regnaß**

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

Rohrmühle, 21. Oktbr. 1890.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Kirchhofe in Podgorz statt.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Verlängerung der Thalstraße durch den Ziegeleiwald nach der Weichsel ist von dem Magistrat im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzt worden. Derselbe wird in der Zeit vom 24. Oktober cr. bis zum 24. November cr. in unserm Bureau I (Rathhaus) während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen liegen. Dieses bringen wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb der genannten präklusivischen Frist bei uns anzubringen sind.

Thorn den 18. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Fischerei** im halben rechtsseitigen Weichselstrom vorlängs des Schutzbezirks Steinort soll auf 6 Jahre vom 1. Januar 1891 bis dahin 1897 meistbietend verpachtet werden. Zu dem Zweck haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag, 4. Novbr. cr. mittags 12 Uhr

auf der Försterei Steinort anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher beim Herrn Förster **Jacobi** zu Steinort eingesehen werden können.

Thorn den 20. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Herstellung einer Wasserleitungsanlage wird die hiesige **Bachestraße** in den nächsten Tagen für Fuhrwerke und Reiter für kurze Zeit (ca. 3 Tage) **gesperrt** werden.

Thorn den 21. Oktober 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das vergangene Halbjahr rückständige, sowie die für das Halbjahr vom 1. Oktober 1890 bis 1. April 1891 fällige **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die **zwangsweise** Einziehung erfolgen muß.

Thorn den 18. Oktober 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 25. d. Mts.
vormittags 9 Uhr

sollen bei Lünette VI, Saillant IX und Bastion I

mehrere Haufen Brennholz

meistbietend gegen gleich baare Zahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Versammlungsort am Pilz.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Am 11. November 1890
vormittags 11 Uhr

sollen
251 Kilogramm ausrangirte Bekleidungs- und Lagergegenstände,
50 Kilogramm altes Schmiedeeisen,
422 Kilogramm altes Gußeisen und
48 Stück alte Eßschüsseln von Blech
auf dem Hofe des Justizgefängnisses hierselbst gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Thorn den 20. Oktober 1890.

Der Erste Staatsanwalt.

Oeffentliche Zwangs- und

freiwillige Versteigerung.

Freitag den 24. Oktober cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hier:

1 Pianino, 1 Büffet, eine größere Partie guter Weine, wie Ungar-, Rothwein pp. und Wollsachen, als Trikottaillen, Tücher u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Alle Sorten weiße und farbige **Kachelöfen** hat stets auf Lager und empfiehlt billigst L. **Müller**, Neust. Markt 140.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

F. Bartel,
Thorn, Bäckerstraße Nr. 246
empfiehlt sein **Lager** in

Pelzwaaren,

Militär-Effekten,
Civil-Beamten-Mützen.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Gut **gebrannte Ziegel** I. Kl. und **holländische Dachpfannen** hat billig abzugeben **S. Bry.**

Regenmäntel,
Reisemäntel,
Schlafröcke,
Jagdjoppen,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Unterkleider
in Wolle und Baumwolle,
Pferdedecken
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

Ein großer wachsamer
Hund
(Dogge) billig zu verkaufen.
Ostermann, Hauptbahnhof.

O. Scharf, Thorn, Breitestr. 310.

Kürschnermeister,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

feiner Herren- Geh- und Reisepelze,
eleganter Damenpelze

in reicher Auswahl in den neuesten Façons mit den modernsten Bezügen und Putzfuttern mit und ohne Pelzbesätze.

Große Auswahl in **Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken** für Wagen und Schlitten, **Fußtaschen, Fußsäcken** in allen Fellarten.

Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

Gustav Elias Thorn

empfiehlt

sein reichhaltiges Lager
in

Damen-Konfektion

nur neue diesjährige Façons
zu bekannt billigen Preisen.

Jaquets und Paletots

für junge Damen von 10—15 Jahren
in größter Auswahl.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend wird hiermit bekannt gemacht, daß auf dem **Jahrmarkt** ein großer Posten von

Wachs- u. Gummidecken, Leder- u. Gummischürzen, Stubenläufer etc.

in **Prima Waare** ausverkauft werden soll.

E. R. Flatauer aus Berlin.
Stand am Rathhause.

Kenntlich an der Firma.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Zum Dekatiren von **Tuch- kleiderstoffen** 2c. halte mich bestens empfohlen. **Normal-** und **wollene Unterkleider** werden gewaschen und vor dem **Einlaufen** geschützt, bereits eingelaufene wieder ursprünglich lang gemacht. Verschossene **Herrenkleider, Damenmäntel, Trikottaillen** 2c. 2c. werden unzertrennt **gefärbt.**

Färberei, Wäscherei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Schillerstraße 430.
A. Hiller.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Damen-Kleiderstoffe

in Wolle versendet direkt an Private zu Fabrikpreisen.

Proben frei.

Richard Löffler, Greiz.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt Hitze u. Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karbunkel, veraltete Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden 2c. Bei Husten, Stickhusten tritt sofort Linderung ein.

Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Dem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst

Gerechtestraße Nr. 97,
vis à vis Herrn **H. Rausch**, einen

Rasir- und Frisirsalon

eröffnet habe und empfehle denselben zur gefälligen Benutzung. Für saubere und gute Bedienung werde nach wie vor Sorge tragen.

Hochachtungsvoll
R. Schildhauer.

Haararbeiten werden wie bisher sauber, gut und billig ausgeführt. **Zöpfe 1 Mk.**

Neu! Flora-Pulver Neu!
beseitigt alle Fehler des Teint.
Nur bei **Anton Koczwara - Thorn.**
Packet à 50 Pf.



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H, Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

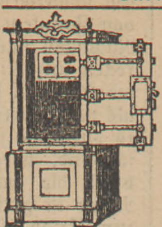
Elegante Flacons à 1 Mark.

Echt zu haben in Thorn:
bei Herrn **Ant. Koczwara**, Gerberstraße,
„ „ **J. B. Salomon**, Schillerstraße.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei billiger Pension. Näheres Breitestraße 459 II.

Noch einige **Klavierstunden** ist zu ertheilen bereit
Louise Durchholz, Klavierlehrerin,
Baderstr. 59/60, 3. Etage.



Eiserne
Geldschränke
mit Stahlpanzer
(D. R.-P. Nr. 32773)
und eiserne
Kassetten
offerirt
Robert Tilk.

In
M. Palm's Reitinstitut
findet jetzt wieder alle Abend

Reitunterricht

statt. Für geschlossene Cirkel wird die Reitbahn reservirt, ebenso bei Damen-Reitunterricht.

Abonnement von 12 Stunden Mk. 20.

Restauration im Reitinstitut.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
M. Palm, Stallmeister.

Ziegel 1. Klasse,

Weiß- und Rothbrand, und **Bieberpfannen** sind preiswerth abzugeben und versende nach allen Bahnstationen.

Carl Arndt, Gremboczyn.

Gutta-Percha,

Knetmasse

zu Blumenarbeiten empfiehlt
Erich Müller.

Regenschirme!

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen bei
Lewin & Littauer.

Privatstunden in allen Fächern (franz. Konversation) ertheilt Schülern jeden Alters
M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Die Kantine

am Podgorzer Ueberweg, ein halbes Jahr im Betriebe, will ich

Sonnabend den 25. d. M.

an Ort und Stelle zum Abbruch meistbietend verkaufen.

Ostermann, Hauptbahnhof.

Brehms Thierleben,

kompl., fast neu, und ein engl. **Stutzflügel**, gut erhalten und gut im Ton, wovon Fachkenner sich überzeugen können, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Als Lehrling

findet ein aufgeweckter Knabe mit guten Schulkenntnissen in meiner Buchdruckerei eine Stelle.

C. Dombrowski, Thorn.

Für meine Bäckerei und Konditorei **suche** per 1. November als Verkäuferin

ein junges Mädchen

aus anständiger Familie.

Paul Laue, Bromberg.

Auskunft und persönliche Vorstellung bei Bäckermeister **J. Dinter.**

Ein gutes möbl. Zim. mit heller Schlafstube ist von sof. zu verm. Gerstenstr. 78, 2 Tr.

---

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet von sogleich **F. Stephan.**

Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die

Wohnung im Erdgeschoß

vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

---

4 Zimmer nebst Zubehör Gerberstr. 291/92, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

---

1 m. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 183, 1 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermiethen.
Soppart.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann**, Elisabethstr. 269.

Möblirte u. unmöbl. Zimmer, sowie 1 kl. Familienwohnung zu vermiethen bei Frau **Anna Gardiewska**, „Waldhäuschen."

Herrschaftliche Wohnung, erster Stock, 7 Zimmer und Zubehör, Warmheizung, sofort oder später Brückenstraße 37 **zu vermiethen.** Näheres beim Portier daselbst im Souterrain oder im 3. Stock **links.**

Ein großer Keller mit 3 geräumigen Abtheilungen mit Eingängen von 2 Straßen Brückenstraße Nr. 37 sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres beim Portier daselbst im Souterrain oder im 3. Stock links.

Gr. Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, erste Etage, von sogleich zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 171.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Bäckerstr. 214, 2 Tr.

Alter Markt Nr. 300 ist von sogleich die erste Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. z. 40, 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. **A. Liedtke**, Culmer Vorstadt.

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum**, Culmerstr.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 23. Oktober 8 Uhr

Versammlung.

Bühnen-Verein.

Victoria-Garten.
Sonntag den 26. Oktober cr.
Zum Besten der Moltke-Stiftung:

Fest-Vorstellung
zum 90. Geburtstage des Feldmarschalls Moltke.

Moltke

Festspiel in 3 Aufzügen von F. Dahn.
Vorher:
Die Uniform des Feldmarschalls Moltke.
Schwank in 1 Akt nach Kotzebue.
Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere enthalten die Theaterzettel.

Oeffentliche
Versammlung
der deutschen Gewerkvereine.

Am Freitag, 24. d. M. Abds. 8 Uhr findet im Lokale des Herrn **P. Schulz (Volksgarten)** eine öffentliche Versammlung der **Ortsvereine der Tischler, Maschinenbauer und Metallarbeiter** statt.

Tagesordnung:
Handwerker- und Arbeiterfrage.

Als Referent erscheint Redakteur Herr **Goldschmidt** aus **Berlin.**

Der hohen Bedeutung der alle Kreise interessirenden Arbeiterbewegung wegen laden wir Arbeitgeber, Handwerker, Arbeiter und alle, die sich für die deutschen Gewerkvereine interessiren, und unsere Genossen ergebenst ein.

Der Vorstand
der Tischler, Maschinenbauer u. Metallarbeiter.

Zur Eröffnung des neu eingerichteten **Restaurants „Museum"** findet am

Sonnabend den 25. d. M.
abends von 8 Uhr ab
ein

Herrenabend

statt, wozu ich alle wohlmeinenden Freunde und Bekannte ergebenst einlade.

Zur Tafel wird frisch empfohlen:
Wurst mit Sauerkohl,
Warschauer Flaki,
Zrazy mit Sauerkohl,
Ungarischer Goulasch.

J. Menczarski.

Neue Sendung
Augustinerbräu
eingetroffen.
Plötz & Meyer,
Neust. Markt 257.



Heute Donnerstag
Abends 6 Uhr
frische Grütz-, Blut- und Leber-Würstchen.
G. Scheda.

Mieths-Verträge

sind zu haben bei
C. Dombrowski.

Ein g. möbl. Zimmer n. v. monatl. 12 Mk. z. verm. Brückenstraße 11, 3 Treppen.

Die bisherige Wohnung des Kreissekretärs Totzek, Brombergervorstadt, Thalstraße 154, ist sofort zu vermiethen. Anfragen an die Expedition dieser Zeitung.

Die Gärtnerei nebst Wohnung,

Neue Culmervorstadt 66, ist von sogleich zu verpachten; ebendaselbst sind auch **Familienwohnungen** von sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

Ein möbl. Zim. u. Kab. n. Burschengel. z. v. Tuchmacherstr. 173 (Goltz'sches Haus).

Möbl. Wohnung in Mocker gesucht. Off. unter **B. C.** a. d. E. d. Z.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Elisabethstr. 87.

Möbl. Wohnung m. B. z. verm. Bache 49.

Eine herrschaftliche **Balkonwohnung**, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sogleich zu vermiethen Elisabethstraße 266. **Charles Casper.**

Die **I. Etage** ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstr.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet, eventuell auch Burschengelaß, zu verm. Bäckerstr. 248.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, von sogleich zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.